

# »ABSORTA EST...« – REZENSIONEN

Stand: 12. August 2015

Selige Zuversicht – Wahrlich selten zu hörende Frühkantaten und Geistliche Konzerte des 17. Jahrhunderts aus dem deutschsprachigen Kulturraum hat der junge Solothurner Countertenor Jan Börner mit dem Basler Ensemble Il Profondo eingespielt. Sie haben sich im Mai des letzten Jahres ins ehemalige Kapuzinerkloster Solothurn zurückgezogen, um ihre sorgfältig ausgesuchten barocken Kantaten einzuspielen. Und dies nicht etwa aus modern edierten Notenfassungen: Sie musizieren direkt aus den originalen Handschriften. Unter den zehn eingespielten Kantaten finden sich drei eigentliche Neuentdeckungen von Johann Theile, Martin Köler (Colerus) und David Pohle, die nun als Welt-Ersteinspielungen vorliegen. Wie so oft in Handschriften des frühen Barock, erst recht in noch älteren Handschriften, sind kaum Angaben in Bezug auf Tempo, Dynamik oder Instrumentierung vorhanden. Dies kommt den Musikern, allesamt Absolventen der Schola Cantorum Basiliensis, und ihrem fundierten Wissen über die historische Aufführungspraxis und ihrem geschulten Umgang mit kompositorischen Strukturen sehr entgegen. Je nach Werk wird die makellose Stimme von Jan Börner mit Geigen-Consort, Dulzian, Lauten-Instrumenten oder auf einer originalen italienischen Prozessionsorgel aus dem 17. Jahrhundert, welche eigens für die Aufnahmen ausgeliehen wurde, begleitet. Entstanden ist ein Album, in dem in grossen Bögen, sehr linear, und doch detailreich, sowie in einem äusserst authentisch wirkenden barocken Gestus musiziert wird. Auf »absorta est...« (etwa: »überwunden ist...«), so der Album-Titel, sind hörfälliger absolute Spezialisten erster Güte am Werk. Grossartig und überzeugend musizieren sie. Grossartig muss man auch das gewählte Repertoire nennen, geprägt vom Drang, Neues zu entdecken. Da reihen sich Musikperlen an Musikperlen. Passend ist das kunstvoll gestaltete, reich schwarz-weiss-bebilderte und ordentlich informative Booklet. Damit liegt ein eigentliches Gesamtkunstwerk vor, das »etwas zu sagen« hat. Notabene von einem Schweizer Countertenor, von dem man noch viel hören wird, ja muss...

Christoph Greuter – Schweizer Musikzeitung

---

Jan Börner, Countertenor, und das Ensemble Il Profondo haben Geistliche Kantaten und Konzerte des 17. Jahrhunderts eingespielt, von den 10 Werken sind drei zum ersten Mal überhaupt aufgenommen worden. Passend zur Karwoche und Ostern thematisieren die Kompositionen die Vergänglichkeit des Menschen, den Gedanken der Buße und die Hoffnung auf das Ewige Leben bei Gott. »Absorta est...« – von Zuversicht und Seligkeit, so lautet der Titel der CD.

Alle Komponisten der CD sind einem breiten Konzertpublikum eher weniger bekannt; Namen wie Johann Rosenmüller, David Pohle oder Johann Christoph Bach sind aber Liebhabern von Alter Musik durchaus vertraut. Doch auch die anderen, unbekannteren Komponisten zeigen in ihren Werken eine hohe Qualität. Jan Börner als Countertenor überzeugt mit seiner souveränen Stimmführung, spitze Töne oder Kompromisse bei der Gesangstechnik sucht man vergebens. Stattdessen interpretiert er lebendig und gefühlvoll die geistlichen Kompositionen, statt musealem Charakter präsentiert er farbig und flexibel die Musik.

Großen Anteil am Gelingen dieser Einspielung trägt auch das Ensemble Il Profondo. Eigentlich eine reine barocke Generalbassgruppe, haben sich die Musiker um Geigen ergänzt. So kommen außerdem Theorben, Erzlaute, Kontrabass und ein Bassdulzian zum Einsatz. Die Instrumentalisten überzeugen ebenfalls mit ihrer farbigen und lebendigen Interpretation. Historisch bestens informiert, sorgen die Musiker dafür, dass die alte Musik auch heute noch die Herzen der Zuhörer erreicht.

Absolutes Highlight aus instrumentaler Hinsicht und ein Schmankerl für gute Ohren ist die originale italienische Prozessionsorgel aus dem 17. Jahrhundert, die als Begleitinstrument eingesetzt wird. Ihre Blasebälge müssen von einem so genannten Kalkanten betätigt werden, das heißt, von Hand muss dafür gesorgt werden, dass die Pfeifen genug Luft zum Klingen erhalten. Außerdem ist das Instrument mitteltönig gestimmt. Vereinfacht gesagt sind die Halbtöne etwas anders gestimmt als heute üblich, dadurch klingen die Tonarten charakteristischer, aber ab einer bestimmten Anzahl von Vorzeichen schwebt der Klang ziemlich, man hat

den Eindruck, die Intonation stimmt nicht ganz. Dadurch entstehen Klangreizungen, die den besonderen Charme der alten Musik unterstreichen.

Mathias Peter – [www.domradio.de](http://www.domradio.de)

---

Das Ensemble Il Profondo mit seinen flexiblen Besetzungsmöglichkeiten überzeugt in allen Belangen. Das perfekte Zusammenspiel, die sorgfältige recherchierten Besetzungen, die fantastisch klingenden Instrumente und sowohl handwerkliches Können, wie auch herausragendes musikalisches Verständnis machen die ausgewählten Werke zu einem Höchstgenuss, der noch von Jan Börner gesteigert wird. Hier etabliert sich dieser junge Countertenor schon mit seinem Solodebüt in der obersten Riege der Alten Musik. Sein weicher Gesang der nie aufgesetzt und affektiert wirkt atmet diese Geistlichkeit, die für diese Musik notwendig ist.

Ingo Andruschkewitsch – *musik an sich*

---

Der junge Schweizer Countertenor Jan Börner und das Ensemble Il Profondo stellen zehn Werke des 17. Jahrhunderts vor, darunter drei Ersteinspielungen: geistliche Vokalmusik und dazwischen Instrumentalstücke von kaum bekannten Komponisten wie Johann Theile, Romanus Weichlein und Georg Schmetzer, aber auch von relativ bekannten Namen wie Rosenmüller, Pohle und Johann Christoph Bach. Börner singt sehr klar und innig, das mit Streichern, Dulcian, Theorben und einer original aus der Zeit erhaltenen Prozessionsorgel, einer absoluten Rarität, bunt besetzte Instrumentalensemble sorgt durch stetige Besetzungswechsel für Farbigkeit.

Arnt Cobbers – [www.klassik-newsletter.de](http://www.klassik-newsletter.de)